

Bestattungen in
WIESBADEN



Ein Führer durch
Wiesbadens Friedhofskultur



Vorwort

Liebe Wiesbadenerinnen und Wiesbade-
ner, sehr geehrte Friedhofsbesucher,

Friedhöfe bieten Raum für Trauer und
einen würdigen Ort für das Abschied-
nehmen. Sie sind Orte der Einkehr und
Besinnung. Darauf sind Friedhöfe abge-
stimmt.

Durch Grabpflege halten Angehörige
und Freunde ihre Erinnerung und ihren
Respekt vor den Verstorbenen lebendig.
Hier kann sich in Ruhe entfalten, was in
der Hektik des Alltags wenig Raum findet.
Hier streift man durch Parklandschaften,
die Natur und menschliche Werke, Blei-
bendes und Vergehendes verbinden.
Tausende von Bäumen, vielfältige Be-
pflanzung und ausgedehnte Grünflä-
chen laden zur Betrachtung und zum
Durchatmen ein – zur Erholung, zum
Umherstreifen, Entdecken und Inne-
halten.

Friedhöfe dienen dem Leben und hal-
ten Schaden von uns fern. Nicht nur im
übertragenen Sinne, sondern auch ganz
praktisch – tragen sie doch wesentlich
zur Verbesserung des ökologischen
Gleichgewichts und des Stadtklimas
in Wiesbaden bei. Gleichzeitig sind die
Wiesbadener Friedhöfe unser kulturelles
Erbe, das wir erhalten und behutsam

weiter entwickeln. Es finden sich hier ver-
schiedenste ungewöhnliche, schöne,
oft denkmalgeschützte Grabstätten aus
Vergangenheit und Gegenwart. Zum Teil
setzen sich Traditionen beständig fort.

Zum Teil wird nach neuen Ausdrucks-
formen gesucht, die dem Individuellen
mehr Raum geben oder von dem Willen
geprägt sind, Persönliches stärker zu-
rückzunehmen, um dem Kern der Trauer
näher zu kommen.

Wenn Sie sich selbst in der schmerz-
lichen Lebenslage befinden, von einem
Angehörigen oder Freund Abschied neh-
men zu müssen, fällt es Ihnen vielleicht
schwer zu überblicken, welche Forma-
litäten zu erledigen sind und was Sie
sonst tun sollten. Deshalb bieten wir
Ihnen hier gebündelte Information, hilf-
reiche Adressen und praktische Hinwei-
se auf Einrichtungen und kompetente
Partner, die Ihnen beschwerliche Arbeit
abnehmen und Sie einfühlsam beraten.
Darüber hinaus ist diese Broschüre ein
Führer durch Wiesbadens schöne Fried-
hofsanlagen und teilt Ihnen Wissens-
wertes zur Bestattungskultur mit.



Rita Thies



Vorwort der Dezernentin	1	Wahl von Bestattungsart und Bestattungsort	8
Impressum	2	Paten für denkmalgeschützte Grabstätten	11
Im Trauerfall	3	Gärtnerische Tipps zur Grabbepflanzung	12
Formalitäten und Bestattungsvorbereitungen, die im Trauerfall erledigt werden müssen	4	Symbolpflanzen	14
Kirchliche Beerdigung und Trauerfeier	5	Bedeutung und Geschichte von Grabdenkmalen	15
Raum für Zeit und Trauer	6	Friedhöfe in Wiesbaden	16
Nachlass- und Vorsorgeregelung	7	Beschreibung der Friedhöfe	17
		Symbolik auf Grabdenkmalen	30

Zum Titelbild: Grabstätte der Familie Bartling auf dem Nordfriedhof. Die Grabstätte ist ein außergewöhnlich intaktes Beispiel der Sepulkralkultur des noch kaiserlichen 20. Jahrhunderts und seit 03.12.2003 als Kulturdenkmal geschützt. Der geheime Kommerzienrat Eduard Bartling verstarb 1927. Er war eine bedeutende Persönlichkeit nicht nur für die Stadt Wiesbaden. Seine Ehefrau Marie, verstorben am 1. Mai 1933, und ein frühverstorbenen Sohn sind ebenfalls dort beigesetzt. Die Grabstätte wurde schon 1902 von der Familie Bartling erworben und zu Lebzeiten gebaut.

IMPRESSUM

Herausgeber: Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden, Amt für Grünflächen, Landwirtschaft und Forsten – Öffentlichkeitsarbeit
 Redaktion: Martina Schüler, Gustav-Stresemann-Ring 15, 65189 Wiesbaden, Telefon: 06 11 31-29 10, Telefax: 06 11 31-39 67
 E-Mail: info-stadtgruen@wiesbaden.de
 Bildquellen: Christian May: Seiten 14, 20, 21, 24;
 Rudy Görden: Seiten 6, 8, 10, 11, 14, 15, 18, 22-29, 30, 31, 32;
 Rolf-Georg Handschuh: Titelbild und Seiten 18, 23, 26, 29, 30, 31, U3; Johannes Simon: Seite 19
 Textquellen: Czysz, Walter (1996): Sonnerberg: die Geschichte eines nassauischen Burgfleckens vom Mittelalter bis zur Eingemeindung nach Wiesbaden. Sonnerberg-Verlag (Wiesbaden) Geschichte: Der Historische Friedhof Wiesbaden-Biebrich und seine Vorgänger. Thorsten Reiß Verlag (Wiesbaden).

Die denkmalschützerischen Betrachtungen einiger Vorort-Friedhöfe wurden übernommen aus:
 Reck, Hans-Hermann: Manuskript für Band III der Denkmaltopografie der Stadt Wiesbaden (Vororte).
 Änderungswünsche, Anregungen und Ergänzungen für die nächste Auflage dieser Broschüre nimmt die Redaktion gerne entgegen.
 Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind – auch auszugsweise – nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Online nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

65183031 / 2. Auflage / 2007



WEKA info verlag gmbh
 Lechstraße 2
 D-86415 Mering
 Telefon +49 (0) 82 33 / 384-0
 Telefax +49 (0) 82 33 / 384-1 03
 info@weka-info.de
 www.weka-info.de

Im Trauerfall

... befinden sich die Hinterbliebenen in der Regel in einer Lage, die vom Schmerz um den Verlust eines nahe stehenden Menschen geprägt ist. In dieser Situation müssen Angehörige jedoch dringende Entscheidungen treffen und kurzfristig verschiedenartige Aufgaben wahrnehmen.

Deshalb ist es wichtig zu wissen, dass es qualifizierte Bestattungsunternehmen als ihre eigentliche Aufgabe ansehen, den Hinterbliebenen in dieser schwierigen Situation hilfreich zur Seite zu stehen.

Die Bestattungsunternehmen können, entsprechend den an sie gerichteten Wünschen, die Ausrichtung der Bestattung übernehmen und auch alle erforderlichen Formalitäten bei Behörden, Kirchengemeinde und Friedhofsverwaltung abwickeln.

Die Anzeige eines Sterbefalles kann nur dann reibungslos erfolgen, wenn die entsprechenden Unterlagen verfügbar sind.

Vorausschauend ...

helfen Sie denjenigen, die einmal um Sie trauern werden - tragen Sie Sorge dafür, dass wichtige Unterlagen leicht gefunden werden können.

Teilen Sie ihnen vielleicht auch mit, welche Vorstellungen Sie selbst von Ihrem „Weggang“ haben und wie die Formalitäten geregelt werden sollen.

Erklären Sie Ihren Vertrauten, was Sie sich wünschen und wie diese Ihrer Gedanken sollen.

Wenn in Ihrem persönlichen Umfeld ein Mensch stirbt ...

... sollten die nachfolgend aufgeführten Formalitäten und Bestattungsvorbereitungen erledigt werden.

Was muss ich sofort regeln?

- Den Arzt benachrichtigen, wenn der Tod in der Wohnung eingetreten ist. Der Arzt stellt die Todesbescheinigung aus. Im Krankenhaus oder Heim wird dies ohne Zutun der Angehörigen veranlasst.
- Ein Bestattungsunternehmen beauftragen. Der Bestatter wird mit Ihnen alles besprechen und für Sie alles Notwendige regeln. Der Bestatter auch einen Teil der nachfolgenden Aufgaben übernehmen, wenn Sie das mit ihm so vereinbaren.
- Bestattungsform und Grab festlegen (zum Beispiel Erd- oder Feuerbestattung, Wahl- oder Reihengrab). Beratung erhalten Sie beim Bestattungsbüro des Amtes für Grünflächen,

Landwirtschaft und Forsten und beim Personal auf dem jeweiligen Friedhof.

- Termin festlegen mit Friedhofsverwaltung und Kirche für Trauerfeier und Beerdigung
- Angehörige und nahe Freunde benachrichtigen und eventuell um Hilfe bitten
- Traueranzeige verfassen und bei der Zeitung aufgeben.
- Für Trauermahl gegebenenfalls Räumlichkeiten reservieren.
- An Trauerkleidung denken

Mit den nachfolgenden Aufgaben werden die Trauernden üblicherweise einen Bestatter beauftragen.

- Die Sterbeurkunde beim Standesamt des Sterbeortes ausstellen lassen. (Wenn die Hinterbliebenen diese Aufgabe persönlich übernehmen, sind die Informationen im nachfolgenden Absatz nützlich.)
- Sarg und Ausstattung auswählen
- Bestattungsablauf besprechen sowie Ausgestaltung der Trauerfeier regeln (Nachruf festlegen, musikalische Umrahmung, Dekoration, Kondolenzlisten etc.). Bei einer kirchlichen Bestattung siehe Kapitel „Kirchliche Beerdigung und Trauerfeier“. Falls der Verstorbene keiner Religionsgemeinschaft (mehr) angehörte, vermittelt das beauftragte Bestattungsbüro auf Wunsch einen Trauerredner.

Formalitäten und Bestattungsvorbereitungen, die im Trauerfall erledigt werden müssen

Anzeige beim Standesamt

Jeder Sterbefall ist spätestens am folgenden Werktag nach dem Todestag dem zuständigen Standesamt anzuzeigen.

Zuständig für die Beurkundung eines Sterbefalles ist das Standesamt, in dessen Bezirk der Tod eines Menschen eingetreten ist.

Im Alten Rathaus am Schloßplatz in Wiesbaden befindet sich das Standesamt für die Bezirke Wiesbaden, Rambach, Erbenheim, Schierstein und Sonnenberg.

Die Sterbefallbeurkundung erfolgt im 2. Obergeschoss, Zimmer 25, Telefon: 0611 31-3415 und 31-3414, Sprechzeiten des Standesamtes sind montags bis freitags von 8.00 bis 12.00 Uhr, mittwochs durchgehend von 8.00 bis 18.00 Uhr. E-Mail: standesamt@wiesbaden.de Es gibt weitere acht Standesämter in Wiesbaden, welche für die Bezirke Biebrich (und Amöneburg), Bierstadt (und Heßloch, Igstadt und Kloppenheim), Dotzheim (und Frauenstein), Mainz-Kastel (und -Kostheim), Breckenheim (und Medenbach), Delkenheim, Naurod (und Auringen) und Nordenstadt zuständig sind.

Informationen über die Öffnungszeiten können bei der entsprechenden Ortsverwaltung erfragt werden.

Erforderliche Urkunden

Für die Eintragung des Sterbefalles in das Sterberegister sollten folgende Unterlagen vorgelegt werden:

- Leichenschauschein des Arztes
- Personalausweis des Anzeigenden und des Verstorbenen
- Bei Verheirateten oder Geschiedenen ein Auszug aus dem Familienbuch, welches vom Standesamt des Wohnortes geführt wird, wenn die Ehe nach 1958 geschlossen wurde. Das Familienbuch ist nicht zu verwechseln mit dem Stammbuch der Familie, das die Eheleute in ihrem Besitz haben. Dies kann aber zur Eintragung des Sterbefalles mit vorgelegt werden. Im Zweifel folgende Urkunden mitbringen: Heiratsurkunde, bei Witwen oder Witwern die Sterbeurkunde des verstorbenen Partners, bei Geschiedenen das Scheidungsurteil mit Rechtskraftvermerk, bei Ledigen die Geburtsurkunde.

Was ist später zu erledigen?

Einzelne der nachgenannten Aufgaben kann der Bestatter übernehmen, wenn Sie ihn damit ausdrücklich beauftragen.

- Mit Lebensversicherung bzw. Sterbegeldversicherung abrechnen
- Tod eines Rentenempfängers bei der Deutschen Post AG, Rentenservice

melden und Vorschusszahlung beantragen

- Bei der Rentenversicherungsstelle Vorschusszahlung beantragen
- Rentenanspruch geltend machen
- Versorgungsleistungen und Zusatzversicherung beantragen
- Sterbefall beim Arbeitgeber melden
- Erbschein beantragen und gegebenenfalls Testament eröffnen lassen
- Krankenversicherung unter Vorlage der Sterbeurkunde informieren
- Unfall-, Privathaftpflicht-, Rechtsschutz-, Hausrat-Versicherung u. a. informieren
- Wohnung kündigen, Übergabe regeln
- Gas und Wasser abstellen, Energielieferungen kündigen, Heizungsanlage regulieren
- Zeitungen und Telefon ab- oder umbestellen
- Gewerbe abmelden
- Auto und Kfz-Haftpflichtversicherung ab- oder ummelden
- Post umbestellen
- Bank und Sparkassen verständigen, u. a. Daueraufträge ändern
- Fälligkeit von Terminzahlungen prüfen
- Mitgliedschaften und Abonnements kündigen
- Grundbesitz, Geldvermögen, mobiles Eigentum, Sachwerte klären lassen
- Übernahme von Verpflichtungen und Ansprüche gegenüber Dritten klären

Kirchliche Beerdigung und Trauerfeier

Kirchliche Beerdigung und Trauerfeier

War ein Verstorbener Mitglied einer öffentlich-rechtlichen Religionsgemeinschaft und lässt sich diese Zugehörigkeit durch die Meldedatei bzw. durch die Heirats- und Familienbücher beim Standesamt nachweisen, so wird die Konfessionszugehörigkeit in die Ster-

beurkunde eingetragen, sofern die Angehörigen damit einverstanden sind.

Für das Pfarramt, welches für die kirchliche Beerdigung zuständig ist, gilt dies gleichzeitig als Nachweis, dass der Verstorbene seiner Kirche bis zum Tod angehörte.

Die nächsten Angehörigen können direkt mit dem zuständigen Pfarramt Kontakt aufnehmen, um ein Gespräch zur Vorbereitung der kirchlichen Beerdigung zu vereinbaren.

In der Regel wird jedoch der Bestatter das Pfarramt informieren.



Unterstützung und Gespräche in der Trauersituation finden Sie in den Einrichtungen des Wiesbadener Netzwerks für Trauerbegleitung.

Hospizverein Wiesbaden Auxilium e. V.
 Beate Düsterwald, Christina Richter,
 Inge Schäfer-Panitz
 Friedrichstraße 24
 65185 Wiesbaden
 Telefon: 0611 174240
 E-Mail: info@hospizverein-auxilium.de
 Verschiedene Trauergruppen (für Jüngere und Ältere und nach Partnerverlust)
 Voranmeldung erwünscht.

**Hospizinitiative Advena,
 Wiesbadener Hospizgesellschaft**
 Heide Bitto
 Bahnstraße 9b
 65203 Wiesbaden-Erbenheim
 Telefon: 0178 6638311
 E-Mail:
bitto@wiesbadener-hospizgesellschaft.de
 Trauergruppe: jeden 1. Donnerstag im Monat (bitte vorher anmelden)

**Kinderhospiz Bärenherz,
 Wiesbadener Hospizgesellschaft**
 Heide Bitto
 Bahnstraße 9b
 65203 Wiesbaden-Erbenheim
 Telefon: 0178 6638311
 E-Mail:
bitto@wiesbadener-hospizgesellschaft.de

Gesprächskreis für trauernde Eltern jeden 2. Donnerstag im Monat (bitte vorher anmelden)

Ev. und kath. Erwachsenenbildung
 Eckhard Heuer, Hildegard Hönig
 Kaiser-Friedrich-Ring 5
 65185 Wiesbaden
 Telefon: 0611 40907610
 E-Mail: Bildung.Wi@ekhn-net.de
 Gruppe für Trauernde

mors et vita
 Cornelia und Wolfgang Schecker
 Sieglindeweg 11
 65189 Wiesbaden
 Telefon: 0611 9490967
 Mobil: 0177 739 1740
 E-Mail: cornsche@aol.com
 Hausbesuche, Einzelgespräche,
 Trauerseminare

**Ökumenischer Trauergesprächskreis
 Kath. Kirchengemeinde Christ-König**
 Heide Bitto, Christiane Lamaack
 Borkestraße 4
 65205 Wiesbaden-Nordenstadt
 Telefon: 0178 6638311

**Trauerkreis
 Ev. Kirchengemeinde
 Wiesbaden-Bierstadt**
 Andreas Friede-Majewski,
 Ulrike Amelung
 Anton-Jäger-Straße 2

65199 Wiesbaden-Bierstadt
 Telefon: 0611 507776
 E-Mail: friede-majewski@t-online.de

Initiative Regenbogen e. V.
 Ulrike Woogk
 Trauerbegleitung für Eltern,
 die ein Baby verloren haben
 Wielandstraße 15
 65187 Wiesbaden
 Telefon: 0611 8120333
 E-Mail: ulrike.woogk@gmx.de

Trauer-Café
 Offenes Treffen für trauernde Menschen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Trauernetzwerks
 jeden 1. Freitag im Monat
 (16.00 bis 18.00 Uhr)
 Kirchenfenster Schwalbe 6
 Schwalbacher Straße 6
 65185 Wiesbaden



Nachlass- und Vorsorgeregulung

Nachlass- und Vorsorgeregulung Nachlassregelung

Es empfiehlt sich, zu Lebzeiten seine Angelegenheiten rechtzeitig und umsichtig zu ordnen.

Insbesondere Alleinstehenden ist zu raten, Namen und Anschriften von zu benachrichtigenden Verwandten und Bekannten sowie andere wichtige Informationen an leicht auffindbaren Stellen in der Wohnung zu hinterlegen. Ein notariell beurkundetes Testament ist insbe-

sondere in den Fällen ratsam, in denen der Verstorbene Grundbesitz oder nicht nur geringfügiges Vermögen hinterlässt.

Wird im Nachlass ein handgeschriebenes Testament mit Datum und Unterschrift des Erblassers gefunden, ist dies umgehend von den Angehörigen dem zuständigen Nachlassgericht auszuhändigen.

Vorsorgeregulung

Viele Bestatter bieten Vorsorgevereinbarungen an, in denen alle mit der Be-

stattung zusammenhängenden Dinge zu Lebzeiten geregelt werden können.

Dies gilt sowohl für die Regelung von finanziellen Angelegenheiten als auch für die vorzeitige Festlegung aller Abläufe und Erfordernisse, die mit einer späteren Bestattung zu tun haben können.

Somit sind in diesem Zusammenhang Vereinbarungen vielfältiger Art denkbar.

„Lange saßen sie dort und hatten es schwer,
doch sie hatten es gemeinsam schwer,
und das war ein Trost.
Leicht war es trotzdem nicht.“

Astrid Lindgren

Wahl von Bestattungsart und Bestattungsort

Art und Ort der Bestattung richten sich zunächst nach dem Willen des Verstorbenen.

Hat der Verstorbene Wünsche in dieser Hinsicht geäußert, so vertraut er darauf, dass seine Angehörigen seinen Willen erfüllen werden. Rechtlich bindend sind jedoch getroffene Anordnungen nur dann, wenn sie als formgerechter letzter Wille verfasst wurden. Fehlt es an einer Willensäußerung des Verstorbenen, so sind die Angehörigen berechtigt, über Art und Ort der Bestattung und die Einzelheiten zu deren Gestaltung zu entscheiden.

Zuständig für alle mit der Bestattung zusammenhängenden Friedhofsangelegenheiten ist die Friedhofsverwaltung (siehe Seite 33).

Dort erhalten Sie Informationen über die verschiedenen Bestattungsarten, den Graberwerb, die damit zusammenhängenden Bestattungsgebühren sowie eine Beratung über die Auswahl und das Aufstellen von Grabmalen.

Die Entscheidung über die Bestattungsform und die Art der Grabstätte ist nicht nur in Bezug auf die Kosten wichtig. Es gilt zu bedenken, dass die unterschiedlichen Grabarten verschieden lange Nut-

zungszeiten haben und nur teilweise verlängert werden können. Unterschiede gibt es auch bei den Ruhezeiten. So beträgt die Ruhezeit für Leichen (Sargbestattung) in Kastel und Kostheim 20 Jahre, auf allen anderen Wiesbadener Friedhöfen jedoch 30 Jahre. Bei Aschen liegt die Ruhezeit generell bei 20 Jahren.

Die Grundlage für alle Angelegenheiten in Bezug auf das Friedhofswesen ist die aktuelle Friedhofsordnung der Stadt Wiesbaden. Darüber hinaus gilt für die Benutzung des Friedhofs sowie seiner Einrichtungen und Anlagen die entsprechende Gebührensatzung. Die Satzungen mit dem Gebührenverzeichnis sind bei der Friedhofsverwaltung und im Internet erhältlich (siehe Seite 32).

Die Begriffe „Laufzeit“ und „Ruhefrist“ sind für das Verständnis der Grabarten von Bedeutung.

Laufzeit

Laufzeit ist die Nutzungsdauer an einer Grabstätte, die bei einem Wahlgrab durch Nachkauf verlängert werden kann. Bei einem Reihengrab ist dies nicht möglich, da die Laufzeit der Ruhefrist angeglichen ist.

Ruhefrist

Ruhefrist ist die Zeit, die eine Grabstätte nach einer Beisetzung nicht wieder-

belegt werden darf. Diese richtet sich nach den Bodenverhältnissen und ist in Wiesbaden festgelegt auf 30 Jahre bei Erdbestattung und 20 Jahre für Urnen. Abweichend davon beträgt die Ruhefrist für Erdbestattungen auf den Friedhöfen in Kastel und Kostheim 20 Jahre.

Hinter dem Wort Ruhefrist steht die christliche Auffassung, dass Verstorbene auf dem Friedhof eine letzte Ruhe finden sollen, die nicht gestört werden darf.

Welche Bestattungs- und Grabarten gibt es?

Grundsätzlich werden in Wiesbaden zwei Formen der Bestattung angeboten: Die Erdbestattung und die Urnenbestattung. Für die traditionelle Form der Erdbestattung werden Reihengräber und Erdwahlgräber in jeweils gesonderten Abteilen bereitgestellt. Urnenbegräbnisse erfolgen entweder in Abteilen der Reihengräber oder wahlweise kombiniert in Erdwahlgräbern (zum Beispiel Familiengräber, wobei neben Erdbestatteten die Urnen eingefügt werden). Zusätzlich gibt es für Urnenbestattungen Rasenfelder oder Urnenwände, aber auch – als anonyme Bestattung – entsprechend zugeordnete Rasenflächen.

Die Bezeichnungen der Grabarten wie zum Beispiel Reihengrab, Wahlgrab,

Wahl von Bestattungsart und Bestattungsort

Haingrab erschließen sich nicht ohne eine Erläuterung. Wie stellen Ihnen hier die auf den Wiesbadener Friedhöfen vorhandenen Grabarten vor und beschreiben, was sie auszeichnet.

Über Einzelheiten gibt das Amt für Grünflächen, Landwirtschaften und Forsten unter Telefon 0611 31-2912 und 31-3246 Auskunft.

Reihengräber und anonyme Gräber

Die Grabstätte kann nicht frei gewählt werden. In einer Grabreihe wird immer die nächste freie Grabstätte belegt. Das Nutzungsrecht an Reihengräbern kann nicht verlängert werden.

Erdreihengräber

Die Laufzeit beträgt 30 Jahre. In den ersten 10 Jahren sind Beisetzungen von bis zu sechs weiteren Urnen möglich. Ein Erdreihengrab kann auch einschließlich Grabmal und Pflege erworben werden.

Kinderreihengräber

Für Kinder bis zum vollendeten 5. Lebensjahr. Die Laufzeit beträgt 15 Jahre. Es ist keine Urnenbeisetzung möglich.

Anonyme Urnengräber (Reihengräber)

Die Beisetzung erfolgt anonym auf einer Rasenfläche. Laufzeit 20 Jahre; die Pflege ist eingeschlossen.

Urnenreihengräber

Die Laufzeit beträgt 20 Jahre. Es können bis zu vier Urnen beigesetzt werden, jedoch nur zum gleichen Zeitpunkt, da bei einer späteren Beisetzung die Laufzeit überschritten würde.

Urnenrasengräber

In diese Grabart können zwei Urnen bestattet werden bei einer Laufzeit von 30 Jahren. Sie gehören vom Typ zu den Reihengräbern und können nicht verlängert werden. Die Pflege ist inbegriffen. Alle vorgenannten Grabarten können nicht über die beim Erwerb vertraglich vereinbarte Laufzeit hinaus verlängert



werden! Verlängerbar sind dagegen alle nachfolgend genannten Wahlgräber.

Wahlgräber

Hierzu zählen auch Haingräber und Grüfte. Diese Grabstätten können je nach Verfügbarkeit frei gewählt und nach Ablauf verlängert werden. Im Fall einer erneuten Beisetzung wird die Grabstätte auf die notwendige Ruhefrist (Erdbestattung 30 Jahre, Urne 20 Jahre) verlängert, wenn kein Sterbefall vorliegt, ist dies laut aktueller Satzung für fünf Jahre möglich.

Zu den Wahlgräbern zählen:

Erdwahlgräber

Laufzeit 30 Jahre; außer einer Erdbeisetzung können acht Urnen beigesetzt werden.

Grüfte

Dies sind Erdwahlgrabstätten mit einem unterirdisch gemauerten Gewölbe, in das zwei Särge übereinander und acht Urnen beigesetzt werden können.

Bei einer Gruft wird im Gegensatz zum Erdgrab nicht die Grabstätte selbst geöffnet, sondern der Weg vor der Grabstätte, dann wird die Wand zur Gruft geöffnet und der Sarg seitlich eingestellt. Das bedeutet, dass das Grabmal und die Pflanzung erhalten bleiben.

Haingräber und Urnenhaingräber

Dies sind Grabstätten von unterschiedlicher Größe (größer als normale Grababmessungen) in exklusiver Lage und meist von einer Pflanzung umgeben. Die Anzahl der Grabstellen bzw. der Urnen, die dort Platz finden, richtet sich nach der Grabgröße. Auch der Preis richtet sich nach der Fläche der Grabstätte.

Eichenhaingräber

Unter einem Eichenbaum sind je vier Urnengräber angeordnet. Ein Grab ist ein Quadratmeter groß und fasst zwei Urnen. Bei dieser Grabart ist die Pflege im Preis inbegriffen.

Urnenwahlgrab

Laufzeit 20 Jahre, Platz für sechs Urnen.



Urnenkammern im Kolumbarium oder in der Urnenwand

Laufzeit 20 Jahre. Es sind Kammern in der zwei Urnen Platz finden. Auf dem Friedhof Biebrich gibt es auch Urnenkammern für eine einzelne Urne.

Nutzungsrecht

Das Nutzungsrecht an einer Grabstätte hat diejenige Person, die das Grab erwirbt.

Für den Fall, dass die/der Nutzungsberechtigte verstirbt und die Nachfolge im Nutzungsrecht nicht schriftlich festgelegt wurde, geht dieses in einer bestimmten Reihenfolge auf die Angehörigen über.

- a) die überlebenden Ehegatten und zwar auch dann, wenn Kinder aus einer früheren Ehe vorhanden sind,
- b) die ehelichen, nichtehelichen und Adoptivkinder,
- c) die Stiefkinder,
- d) die Enkel in der Reihenfolge der Berechtigung ihrer Väter und Mütter,
- e) die Eltern,
- f) die leiblichen Geschwister,
- g) die Stiefgeschwister,

h) die nicht unter a) bis g) fallenden Erben.

Innerhalb der einzelnen Gruppen b) bis d) und f) bis h) werden die Ältesten nutzungsberechtigt.

Wenn das Nutzungsrecht an einer Wahlgrabstätte abgelaufen ist und kein Interesse besteht, das Nutzungsrecht durch Verlängerung aufrecht zu erhalten, sollte es schriftlich an die Stadt Wiesbaden zurückgegeben werden.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrer zuständigen Friedhofs- oder Ortsverwaltung oder durch das zuständige Bestattungsunternehmen.



Paten für denkmalgeschützte Grabstätten gesucht

Paten gesucht

Historische oder künstlerisch wertvolle Grabmale befinden sich oft nicht mehr in Familienbesitz und es gilt, sie dennoch zu erhalten und zu pflegen.

Seit 1991 praktiziert die Landeshauptstadt Wiesbaden mit Erfolg ein Patenschaftsmodell für Grabstätten, die denkmalgeschützt sind und deren Nutzungsrecht abgelaufen ist. Als Pate sorgen Sie für die Sicherung des historischen Grabmals und für die eventuell anfallende Restaurierung.

Bei Abschluss eines Patenschaftsvertrages geht das Grabmal und die baulichen Anlagen in das Eigentum des Paten über. Dadurch können Unterhaltungsarbeiten steuerlich angemeldet werden. Der Erwerb eines Patengrabes, d. h. der Erwerb der Rechte an der Nutzung, erfolgt meistens erst wenn ein Sterbefall vorliegt.

Es muss also nicht sofort nach Abschluss des Patenschaftsvertrages erworben werden. Liegt ein Sterbefall vor, kann das Nutzungsrecht an der Grabstätte durch den Paten – meist für die Zeit von 30 Jahren – erworben werden.

Die Gebühr wird hierbei abhängig von der Grabgröße um 25-50 Prozent reduziert. Die komplette Grabanlage (Denkmal, Pflanzung, Einfriedung) steht im Zusammenhang mit den vormaligen Bestatteten. Deren oder dessen Name und Daten sollen auch weiterhin am Grabmal zu finden sein. Es gibt jedoch verschiedene Möglichkeiten,

eine zusätzliche Beschriftung anzubringen. Eine Verlängerung nach dem Ablauf der 30 Jahre ist möglich.

Bislang wurden Patenschaften für über 120 Grabstätten übernommen, alleine 95 davon befinden sich auf dem Nordfriedhof.

Bei Fragen zu Patengräbern sprechen Sie bitte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Grünflächen, Landwirtschaft und Forsten (Telefon: 0611 31-29 93) oder des Stadtplanungsamts/Untere Denkmalschutzbehörde und Denkmalpflege (Telefon: 0611 31-64 92) an.



Gärtnerische Tipps zur Grabbepflanzung

Das Erscheinungsbild der Wiesbadener Friedhöfe wird insbesondere auch durch die individuelle Bepflanzung der Gräber bestimmt.

Dauerbepflanzung, die zwei Drittel des Grabes einnehmen kann, wird in zwei Kategorien eingeteilt. Ungefähr 50 Prozent des Grabes wird für Bodendecker genutzt, wie zum Beispiel Zwergmispel (*Cotoneaster dammeri*) und bodendeckende Stauden. Bei schattigen Standorten empfiehlt sich beispielsweise die Teppich-Golderdbeere (*Waldsteinia ternata*), bei halbschattigen Standorten der Günsel (*Ajuga reptans*) und bei sonnigen der Thymian (*Thymus* in Sorten), sowie Sedumarten und Heidenelke (*Dianthus deltoides*). Bei etwa 15 Prozent des Grabes empfehlen die Gärtner langsam wachsende, kleinwüchsige und schnittverträgliche Rahmenbepflanzung zu verwenden, das wären zum Beispiel Eiben, Zwergkoniferen, Wacholder oder auch Buchs. Bei der Dauerbepflanzung ist zu beachten, dass die Standortbedingungen, insbesondere Licht- und Bodenverhältnisse, stimmen und wegen den teilweise sehr frostigen Tagen in den Wintermonaten bei der Pflanzenauswahl die Winterhärte beachtet wird. Auf diese Weise bietet das Grab über die

vielen Grün-, Braun- und Rostfarbtöne jederzeit ohne großen Pflegeaufwand ein ansprechendes Bild.

Das übrige Drittel wird in Frühjahr, Sommer und Herbst mit blühenden Pflanzen hervorgehoben. Den Spitzenplatz beim Frühjahrsflor auf deutschen Gräbern nimmt das Stiefmütterchen ein. Dahinter platzieren sich Primeln, Gänseblümchen, Vergissmeinnicht und zunehmend auch Ranunkeln. Im Sommer eignen sich Begonien, Geranien, Lieschen, Männertreu und Studentenblume. Wichtig: Auch hier ist der Standort zu beachten.

Für den Herbst gibt es das Herbstzaubersortiment. Dies ist ein, vom Züchter Kienzle zusammengestelltes Pflanzensortiment, welches sich sehr gut für die herbstliche Grabbepflanzung eignet. Dieses ermöglicht Struktur in das Beet zu bringen, zum Beispiel mit Schneehede, Fette Henne, Alpenveilchen kombiniert mit Efeu, Purpurglöckchen oder auch Günsel.

Blütenpflanzen wie Chrysanthemen und Topfheide setzen bunte Farbakzente. „Herbstzauber“ ist mittlerweile ein fester Begriff, da sich dieses Sortiment seit etwa sechs Jahren bewährt hat. Es ist



Gärtnerische Tipps zur Grabbepflanzung

in vielen Gärtnereien erhältlich und hat den Vorteil, dass viele Kräuter verwendet werden, die Schnecken fern halten.

In der Adventszeit sorgen Gestecke, Kränze und funkelnde Kerzenlichter für eine festliche Stimmung.

Eine willkommene Abwechslung für Gräber im Halbschatten sind die verschiedenen Gräserarten wie Segge und Blauschwengel oder die ebenfalls wintergrünen, heimischen Farnpflanzen wie der Rippen- oder Wurmfarne.

Empfohlene Erde für Grabstätten ist unter anderem die Praxiserde (Gemisch aus Torf und Komposterde), die reine Komposterde oder die spezielle schwarze Graberde, die einen hohen Humusanteil und Dünger beinhaltet und zum Beispiel von Floragard erhältlich ist.

Für den Sommer empfiehlt es sich hitzeverträgliche Pflanzen zu verwenden, wie z. B. Begonien in Sorten, sukkulente Pflanzen (*Kalanchoe*) und Sedumpflanzen. Als Bodendecker eignen sich sehr gut die Heckenkirsche (*Lonicera pileata*), der Efeu (*Hedera helix*) und die Zwergmispel (*Cotoneaster dammeri*).

Da es dem Hinterbliebenen nicht immer möglich ist an allen heißen Tagen zu gießen, wäre es sinnvoll in so einem

Fall vorzugsweise sukkulente Pflanzen zu verwenden.

Diese sind wasserspeichernd und dadurch in der Lage längere Trockenperioden zu überstehen. Geeignet ist auch die Heckenkirsche, da sie sehr robust ist.

Aus ökologischen Gründen ist das Abdecken des Grabes mit Granit- oder Marmorplatten nicht zu empfehlen.

Die Friedhofssatzung der Stadt Wiesbaden legt unter „VII Herrichtung und Pflege der Grabstätten“ fest, dass die Gestaltung nach den Richtlinien des

Bundes deutscher Friedhofsgärtner zu erfolgen hat. Hinweise auf Internet-Textquellen finden Sie auf Seite 33.

Bitte beachten Sie, dass in denkmalgeschützten Bereichen besondere Gestaltungsvorschriften gelten.

Fragen zur Grabpflege beantwortet der Friedhofsgärtner vor Ort.

Wenn Angehörige das Grab nicht selbst pflegen wollen, dann empfiehlt es sich, mit einer der hiesigen Friedhofsgärtnereien einen Grabpflegevertrag abzuschließen.



Symbolpflanze



Akelei: Hinweis auf das kommende Heil, symbolisiert den Heiligen Geist

Apfelbaum: Fruchtbarkeit, Sündenfall, Gesetz

Anemone: rasch welkend, Sinnbild des Todes und der Erwartung und Hoffnung

Aronstab: Mariensymbol, Blütenkelch öffnet sich zum Himmel hin als Zeichen für Jesu Auferstehung

Binse: Sinnbild der geduldigen Ausdauer im Streben nach Gott

Buchsbaum: Zeichen der Unsterblichkeit und der Liebe über den Tod hinaus, Symbol der Auferstehungshoffnung und des Jenseits
Buschwindröschen: Sinnbild des Todes

Chrysantheme: seit dem 19. Jahrhundert als Totenblume bekannt, Symbolblume des Herbst und der Macht, aber auch der Liebe über den Tod hinaus

Distel: Sinnbild für Schmerz und Leid des Lebens und Zeichen für Kraft

Efeu: Zeichen der Macht und Unsterblichkeit und Mariensymbol

Ehrenpreis: Zeichen für Christus als Retter der Welt

Eibe: Totenbaum, Schutz vor bösen Mächten

Gänseblümchen: Marienblümchen, Bescheidenheit, Unschuld, Unvergänglichkeit

Gräser: Sinnbild für Vergänglichkeit des Lebens

Holunder: Sinnbild der Christen

Immergrün: Sinnbild der Unsterblichkeit und der Erinnerung, auch der Reinheit

Königskerze: Sinnbild der Vergebung der Sünden

Krokus: Lichtsymbol, symbolisiert Hoffnung

Lavendel: Tugend und Demut Marias, Erinnerung

Lilie: Symbol der Reinheit, Würde und Schönheit, des Lichts und der Liebe über den Tod hinaus

Lorbeer: Ewiges Leben und Frieden und Symbol des Lichts

Maiglöckchen: Sinnbild der Jugend und reinen Liebe

Margerite: Sinnbild für vergossene Tränen

Mohn: Schlaf- und Grabsymbol

Narzisse: Schlaf- und Todessymbol, Ewiges Leben

Nelke: Sinnzeichen der Passion

Pfingstrose: gilt als Mariensymbol

Quitte: im Hohelied 7,14 erwähnt

Ringelblume: Totenblume, Sinnbild für Erlösung,

Symbol der Ewigkeit durch Ringform

Rittersporn: Sinnbild für Treue

Rosen: Sinnbild für Vergänglichkeit und Tod

Rosmarin: Sinnbild für Jugend, Hochzeits- und Grabschmuck, Mariensymbol

Salbei: Mariensymbol

Schlüsselblume: Mariensymbol und Himmelsschlüssel

Schneeglöckchen: Sinnbild der Frühlingshoffnung

Schwertlilie: Zeichen für den Bund Gottes mit den Menschen

Stechpalme: Ewiges Leben und Frieden

Stiefmütterchen: ist als dreifarbiges Veilchen sinnbildliches Zeichen für die Trinität

Thymian: steht für bleibende Erinnerung und Fleiß und Stärke, er ist ein Mariensymbol

Tulpe: Todessymbol, steht für Schönheit und Vergänglichkeit

Veilchen: Sinnbild edler Bescheidenheit und der Hoffnung

Wacholder: verleiht physische Stärke und schützt vor bösen

Mächten, steht für Ewiges Leben und gilt als Heiliger (Lebens-) Baum

Wildrosen: Sinnbild für Dornenkrone und Abwehr des Bösen

Zeder: Ausdauer und Kraft verleihend, symbolisiert Beständigkeit und Unsterblichkeit, sie gilt als Heiliger Baum

Zypresse: Ausdauer, gilt als Heiliger (Lebens-) Baum

Bedeutung und Geschichte von Grabdenkmälern

Erinnerungszeichen an Verstorbene in Form von unbearbeiteten Steinblöcken wurden schon im Altertum an Gräbern aufgestellt. Ursprünglich wurden mit Grabmalen herausragende Persönlichkeiten ausgezeichnet, doch schon im frühen Altertum breitete sich diese Sitte allgemein und auf alle Toten aus. Die monumentalen Grabmale von Herrschern Ägyptens, die Pyramiden und Königsgräber, sind einer der frühen Höhepunkte künstlerischen und bautechnischen Schaffens. Die Christen übernahmen die Sitte, Grabmale zu errichten von den Römern. Geistliche und weltliche Privilegierte wurden innerhalb der Kirchen bestattet, weniger bevorzugte Gemeindemitglieder wurden im unmittelbar angrenzenden Terrain auf dem Kirchhof begraben. Auch diese Begräbnisstätten wurden mit Grabsteinen, die oft unmittelbar an der Kirchenmauer aufgestellt wurden, kenntlich gemacht. Der Wunsch von Angehörigen, dem Verstorbenen mit einem Grabstein ein nahezu unvergängliches Denkmal zu setzen, entspricht also einem kultur- und epochenübergreifenden Bedürfnis. Der Grabstein kann für die Lebenden das Medium sein, um sich mit dem Toten, seiner Persönlichkeit, seiner Verbindung zu uns und letztlich mit uns selbst in dieser Beziehung auseinanderzusetzen. Die Wahl von Material, Form, Schriftzug und Symbolen kann mehr oder weniger stark das Wesen des Verstorbenen reflektieren.

Der massive Grabstein dokumentiert eine unverrückbare Tatsache. Oft kann nach diesem symbolischen Setzen des Steins der Tod leichter akzeptiert werden.

Seit Tausenden von Jahren ist das Steinmetzhandwerk in diesen kulturellen Prozess des Abschiednehmens eingebunden und vermag durch die Gestaltung des Grabdenkmals den individuellen Gegebenheiten Ausdruck zu verleihen. In

der Werkstatt von Steinmetzen werden ausgewählte Steinmaterialien zu einem einmaligen Grabzeichen geformt und mit einem Symbol und einer Inschrift versehen. Das Grab selbst wird von einer Grabumfassung eingerahmt.

Grabschmuck und Bepflanzung runden diese Gestaltung ab und lassen einen würdigen Ort für die Toten und für uns Lebende entstehen.



Diese Grabstele in annähernder Pyramidenform wurde 1966 bei Homburg (Saarland) auf einem Grabhügel freigelegt und wieder aufgerichtet. Sie war ursprünglich vermutlich auf einem anderen mächtigen Steinbrocken, der als Fundament diente, aufgestellt. Die Stele wird einer keltischen Siedlung der Hallstattkultur (750 bis 450 vor Christus, ältere Eisenzeit) zugeordnet. Es wird davon ausgegangen, dass es bei dem hier bestatteten um einen Mann in gehobener sozialer Stellung ging.

Die Landeshauptstadt Wiesbaden unterhält insgesamt 21 Friedhöfe mit einer Fläche von etwa 90 Hektar. Zusätzlich werden die sieben jüdischen Friedhöfe im Stadtbereich von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Amtes für Grünflächen, Landwirtschaft und Forsten gepflegt.

Auf den städtischen Friedhöfen finden alle Verstorbene unabhängig von ihrer Konfession ihren letzten Ruheplatz. Muslimen ist seit 1992 auf dem Südfriedhof ein eigenes, moslemisches Feld angelegt worden. Die sieben jüdischen Friedhöfe befinden sich im gesamten Stadtgebiet, wobei ausschließlich auf dem gerade erweiterten jüdischen Friedhof am Nordfriedhof noch Bestattungen erfolgen. Einzig der Friedhof an der Russischen Kapelle wird nicht kommunal, sondern von der Russisch-orthodoxen Gemeinde am Neroberg belegt und gepflegt. Auf allen städtischen Friedhöfen können die Friedhofsbesucherinnen und Friedhofs-

besucher für diskrete Betreuung und Beratung Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Friedhofsverwaltung ansprechen.

Stadtklimatische Bedeutung

Friedhöfe sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Stadt und spiegeln auch die historische Entwicklung Wiesbadens wider. Neben der Funktion eines würdevollen Bestattungsareals erfüllen sie mit ihren Grünflächen und zum Teil aufwendigen Bepflanzungen, mit ihren mehr als 10.000 Bäumen auch wichtige ökologische Aspekte.

Aus stadtklimatischer Sicht sind Friedhöfe wesentliche Bausteine des innerstädtischen Grünsystems und tragen dazu bei, unser Stadtklima durch Sauerstoffproduktion, Kühlung und Staubreduzierung zu verbessern.

Naturbegegnung

Die stadtnahen Friedhöfe sind oft eine der wenigen Möglichkeiten der Stadtmenschen zum alltäglichen Kontakt mit

der Natur. Insbesondere die Friedhöfe, die über einen alten Baumbestand verfügen, bieten attraktiven Lebensraum für zahlreiche Vogelarten. Auch für Amphibien, Reptilien und Kleinsäuger haben Friedhöfe häufig eine hohe Bedeutung als wertvolles Refugium.

Raum für Erholungssuchende

Blumenbeete, gepflegte Hecken und ansprechende Weggestaltung betonen auf den großen Friedhöfen den Charakter einer Parkanlage. Sie dienen den Besuchern als Ort stiller Besinnung und werden von vielen erholungssuchenden Bürgern gerne für Spaziergänge genutzt.

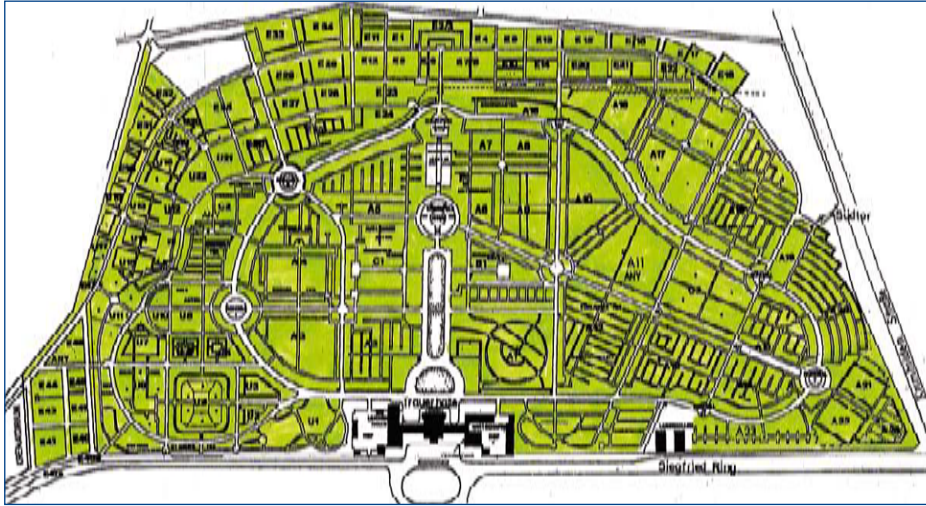
Historische Grabmale

Zahlreiche Grabstätten, insbesondere auf den großen Friedhöfen, sind von herausragender Bedeutung für den Denkmalschutz. Der Nordfriedhof ist in seiner Gesamtheit geschützt. Auf einigen anderen Friedhöfen gibt es denkmalgeschützte Abteile, für die besondere Vorschriften gelten. Die Gestaltung der Grabstätten unterliegt in diesen Fällen den besonderen Gestaltungsvorschriften der Denkmalschutzbehörde (vgl. Friedhofs-Satzung § 25).

Die Friedhöfe werden im Folgenden nach der Größe ihrer Fläche geordnet beschrieben. Der mit Abstand größte Friedhof ist der Südfriedhof.



Friedhöfe in Wiesbaden



Südfriedhof

Siegfriedring 25
65189 Wiesbaden
besteht seit 1908
Fläche: 330.700 qm
Busanbindung: Linie 16
Haltestelle: Südfriedhof

Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihengräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihengräber, Kinderreihengräber, Urnenwand, Hain- und Rasengräber, Eichenhain (Urnenwahlgräber), Anonym (Urnenreihenbestattung)

Besonderheiten: Eichenhain, Feld für Totgeburt, Feld für Muslime (seit 1992)

Der Südfriedhof entstand 1908-1909 als zweiter städtischer Hauptfriedhof nach dem Nordfriedhof. Die Planung beinhaltete von Anbeginn den Bau eines Krematoriums, das als Mittelpavillon der symmetrischen Gebäudegruppe am Friedhofseingang ausgeführt wurde. Als einer der ersten Feuerbestattungsanlagen Preu-

bens wurde diese Anlage 1912 in Betrieb genommen und bis 1997 genutzt.

Die Friedhofsanlage mit annähernd trapezförmigem Gräberfeld und der zusammenhängenden Gebäudegruppe erschließt sich im Eingangsbereich als barocke Gartenanlage. Eingesäumt mit säulenförmigen Lebensbäumen öffnet sich ein breiter Grünstreifen, welcher am Ehrenfeld mündet. Weiteres Charakteristikum des Südfriedhofes ist der organisch verlaufende Ringweg, welcher durch sechs die

großen Wegkreuzungen markierenden Rondelle unterbrochen wird.

Der Südfriedhof vereint eine Vielzahl historischer Grabmäler. Besonders repräsentative Begräbnisstätten befinden sich entlang des Ringweges, an den Rondellen und an der Hauptachse. Von besonderer Bedeutung ist die Grabstätte von Manfred Freiherr von Richthofen (genannt „Der Rote Baron“) geboren 02.05.1892. Er war Jagdflieger-Offizier und starb am 21.04.1918 beim Luftkampf an der Westfront. Das Grab befindet sich im Westhain, Nummer 77.

Auf dem Südfriedhof können Patenschaften für denkmalgeschützte Gräber übernommen werden.

Nordfriedhof

Platter Straße 83

65193 Wiesbaden

besteht seit 1877

Fläche: 145.000 qm

Busanbindung: Linien 3 und 6

Haltestelle: Nordfriedhof

Grabarten: Erdwahlgräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihengräber, Urnenwand, Haingräber, Kinderreihengräber

Besonderheiten: Columbarium

Der mit 14,5 Hektar zweitgrößte Friedhof Wiesbadens wurde 1877 eingeweiht. Er wurde im stadtnahen Bereich des Wald-distrikts Höllkund auf dem schmalen, langgestreckten Höhenrücken zwischen Nero- und Adamstal angelegt. Sein Vorläufer ist der ehemalige Totenhof Platter Straße 13. Der „Alte Friedhof“ wurde in den 70er Jahren zum Freizeitpark umgestaltet und wird von der Bevölkerung des Viertels stark frequentiert.

Der heutige Waldcharakter des Nordfriedhofs wird im Wesentlichen von den Anpflanzungen bei der Erstellung des Friedhofs bestimmt. Aus der Zeit vor dem Friedhofsbau stehen nur noch wenige Bu-

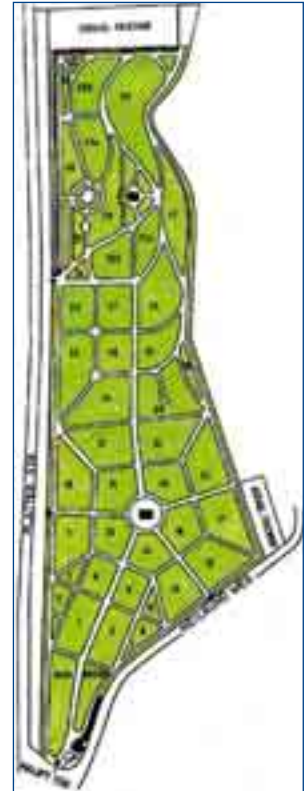


chen und Eichen. Einen sehr hohen Anteil an Bäumen auf dem Nordfriedhof bilden Lebensbäume (Thuja) und Zypressen (Chamaecyparis). Einer alten Tradition folgend, pflanzen viele der Hinterbliebenen neben den Grabsteinen Lebensbäume, die dann in späteren Jahren erhebliche Ausmaße erreichen. Durch seinen wertvollen Baumbestand vermittelt dieser Friedhof das Bild einer qualitativ ansprechenden Begräbnisstätte und dient auch als Erholungsraum für die vielen Besucherinnen und Besucher. Auf dem neuen Nordfriedhof fanden bis heute etwa 85.000 Menschen ihre letzte Ruhestätte.

Bei einem Spaziergang besteht die Möglichkeit, zahlreichen bekannten und berühmten Namen zu begegnen. Alle bedeutenden Persönlichkeiten wurden nicht in den Vorortfriedhöfen ihres jeweiligen Wohnortes zu Grabe getragen, sondern fanden auf dem Nordfriedhof ihre letzte Ruhestätte. Es waren Menschen, die für die Stadtgeschichte Wiesbadens und des Nassauer Landes verdienstvoll gewirkt haben. Eine dieser Persönlichkeiten, die die Geschicke der Stadt gelenkt haben, war der frühere Oberbürgermeister Georg Buch (1903 bis 1995), der zeitweise parallel dazu auch Präsident des Hessischen Landtags war.

Ebenso sind berühmte Musiker, Dichter, Schriftsteller, Bildhauer und Maler hier bestattet. Nicht weit voneinander liegen zum Beispiel der wohl populärste Fuß-

ball-Bundestrainer Helmut Schön und der Jazz-Musiker Volker Kriegel oder der Verfasser des religionskritischen "Pfaffenspiegels", Otto von Corvin, der 1886 hier zur letzten Ruhe gebettet wurde. Durch den relativ hohen Anteil an Grabstätten aus der Jahrhundertwende vermittelt der Friedhof noch heute ein Abbild der Wilhelminischen Epoche. Der Nordfriedhof ist Zeugnis und zugleich Bestandteil der Stadtgeschichte Wiesbadens. Die architektonische und landschaftsplanerische Gestaltung, verbunden mit dem hohen Bestand künstlerisch bedeutender Grabmäler, führte dazu, dass dieser Friedhof insgesamt unter Denkmalschutz gestellt wurde. Auf dem Nordfriedhof können Patenschaften für denkmalgeschützte Gräber übernommen werden. Derzeit bestehen bereits 95 Patenschaften.



Friedhöfe in Wiesbaden

Friedhof Biebrich

Berhard-May-Str. 26
65203 Wiesbaden
besteht seit 1855
Fläche: 96.800 qm
Busanbindung: Linie 39
Haltestelle: Am Friedhof

Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihen-
gräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihen-
gräber, Kinderreihengräber, Urnenwand

Die Vorläufer des heutigen Friedhofs
sind die Friedhöfe an der Hauptkirche
und am Kappenberg. Die dörflichen Ge-
meinden Biebrich und Mosbach belegten
vermutlich schon vor 1066 den Friedhof
an der Hauptkirche.

1785 wurde der Friedhof am Kappen-
berg eröffnet. Schon 1794 war dieser
Friedhof ausgelastet, da zahlreiche Ge-
fallene des Krieges von 1792/93 dort
beigesetzt wurden. Auch nach verschie-
denen Erweiterungen war die Kapazität
des Friedhofs am Kappenberg bald wie-
der erschöpft und es fehlten Möglich-
keiten, die Fläche erneut zu erweitern.

Nach dem Ablauf der Nutzungsrechte
an Gräbern wurde der Friedhof am
Kappenberg 1893 abgeräumt und die
Fläche ab 1896 bebaut.

1855 wurde der jetzige Friedhof auf
dem Hosen- bzw. Vorderberg eröffnet.



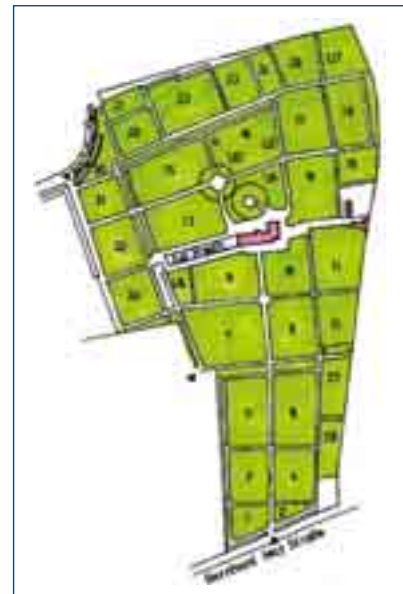
Die Trauerhalle mit den daran anschlie-
benden Gebäuden entstand erst nach
mehreren Friedhofserweiterungen im
Jahr 1891.

Heute ist der Biebricher Friedhof mit
rund 9,7 Hektar der drittgrößte Friedhof
Wiesbadens.

Er wurde seit 1904 gezielt zum Park-
friedhof entwickelt, der „mehr den
Eindruck eines Parks als den einer Be-
gräbnisstätte“ erwecken sollte. Viele Per-
sönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst,
Wirtschaft, Kirche und Politik haben hier
ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Die erste Urnenbeisetzung Wiesbadens,
damals noch inoffiziell, fand auf dem
Biebricher Friedhof 1898 statt, also 14
Jahre bevor das Wiesbadener Krematori-
um auf dem Südfriedhof erbaut wurde.
Die Einäscherung war außerhalb Wies-
badens erfolgt.

Auf dem Biebricher Friedhof können
Patenschaften für denkmalgeschützte
Gräber übernommen werden.



Über die drei großen Friedhöfe Südfriedhof, Nordfriedhof und Friedhof Bieberich hinaus, gibt es 18 Friedhöfe in den Vororten. Sie haben eine Größe von 2000 Quadratmetern bis zu etwa 6 Hektar. Sie ermöglichen eine Bestattung in Wohnortnähe und in einer für die Anverwandten vertrauter Umgebung.

Von Ausnahmen abgesehen, wurden historisch bedeutende Persönlichkeiten nicht auf den Dorf-, später Vorort-Friedhöfen beigesetzt, sondern haben ihre letzte Ruhestätte auf dem Nordfriedhof.



Friedhof Dotzheim

Frauensteiner Straße
65191 Wiesbaden-Dotzheim
besteht seit ca. 1905
Fläche: 57.800 qm
Busanbindung: Linie 27
Haltestelle: Waldfriedhof

Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihen-
gräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihen-
gräber, Kinderreihengräber, Urnenwand

Der Friedhof befindet sich im Nordwesten Dotzheims auf dem Hang des Weißen Berges. Um den Friedhof anzulegen, wurde die Fläche, die auch heute noch von Wald umgeben ist, gerodet.

Das im Jahr 1928 errichtete Kriegerdenkmal galt als das schönste im Nassauer Land.



Friedhof Sonnenberg

Flandernstraße
65191 Wiesbaden-Sonnenberg
besteht seit 1553
Fläche: 38.284 qm
Busanbindung: Linie 18
Haltestelle: Friedhof Sonnenberg

Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihen-
gräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihen-
gräber

Ursprünglich hatte Sonnenberg keinen eigenen Friedhof. Diejenigen, die östlich der Talstraße gelebt hatten, wurden auf dem Bierstadter Friedhof beigesetzt, diejenigen, die aus dem westlich der Talstraße gelegenen Ortsteil kamen, wurden nach Wiesbaden gebracht.

1552/53 wurde ein „Pesttoter“ aus Sonnenberg von beiden Friedhöfen abgewiesen. Aus diesem Anlass hat Graf Phillip der Altherr (von Nassau) den Sonnenbergern zugestanden, einen eigenen Friedhof anzulegen.

Der Friedhof wurde 1553 am heutigen Standort um eine bereits bestehende Kapelle herum angelegt. Der Ursprung dieser Heiligkreuz-Kapelle ist bis heute ungeklärt. Überreste des romanischen Stils geben Hinweise auf eine frühe Bauzeit, die Entstehung wird mindestens im 15. Jahrhundert vermutet.

Die Heiligkreuz-Kapelle diente von 1620 bis 1685 als Pfarrkirche der ausnahmslos evangelischen Bevölkerung Sonnenbergs. Der Hintergrund dafür ist, dass die Thalkirche (gebaut 1429) Anfang des 30jährigen Krieges bis zur Unbrauchbarkeit heruntergewirtschaftet war.

Ein Bericht aus dieser Zeit teilt mit, dass vom Wind, der durch die Thalkirche blies, Hostien vom Altar gefegt wurden. 1609

Friedhöfe in Wiesbaden

wurde hier die erste Pfarrei für die ausschließlich evangelische Bevölkerung gegründet. Zuvor diente die Thalkirche ausschließlich dem Besitzer des Sonnenberger Hofgutes Johann von Nassau Sporckenburg und wurde von ihm unterhalten.

1685 stand die Thalkirche wieder restauriert zur Verfügung, so dass die Heiligkreuz-Kapelle nicht mehr genutzt wurde und dadurch verfiel.

Man begann 1730 damit, die beschädigte Kapelle abzureißen. Für einen vollständigen Abriss fehlte jedoch das erforderliche Geld, so dass die Kapelle bis heute als Ruine erhalten blieb.

Innerhalb der Kapelle befindet sich eine Gruft. Hier wurde 1845 die Frau des Pfarrers Johann Heinrich Kurz, aus Weilburg stammend, beerdigt, nachdem sie bei der Totgeburt von Zwillingen gestorben war. Höchstwahrscheinlich ist auch der Pfarrer selbst hier beerdigt. Auf das Grab der Pfarrersfrau weist ein Grabstein hin, auf dem jedoch der Name des Pfarrers selbst fehlt.

Ende 2004 wurde die große Steinplatte über der Gruft geöffnet und man fand dort zwei weitere Särge, die bis zu 150 Jahre alt sein können und vermutlich erst nach der Beisetzung von Pfarrer Kurz in die Gruft gebracht wurden. Wer die Toten in diesen Särgen sind, ist nicht bekannt.

Der Sonnenberger Pfarrer und Heimatdichter Ottokar Schupp, nach dem eine Straße von Sonnenberg in Richtung Bierstadt benannt wurde, fand 1905 auf dem Sonnenberger Friedhof seine letzte Ruhestätte.

Konrad Duden ist zwar am 1. August 1911 in Sonnenberg gestorben, wurde jedoch auf eigenen Wunsch im Familiengrab in Bad Hersfeld, wo er von 1876 bis 1905 als Direktor des Königlichen Gymnasiums zu Hersfeld wirkte, beigesetzt.

Konrad Dudens Frau Adeline und zwei Töchter fanden auf dem Sonnenberger Friedhof ihre letzte Ruhestätte.

Seitlich der Friedhofskapelle befinden sich Grabstätten von Lehrern der Konrad-Duden-Schule.

1934 wurde – von Glockengeläut begleitet – Pfarrer Rohr von der Trauergemeinde zu Grabe getragen. Als der Trauerzug gerade auf dem Weg zum Friedhof war, bekam die 1670 gegossene Glocke einen Sprung. Die Gemeinde entschied, die unbrauchbar gewordene Glocke ihrem Pfarrer auf das Grab zu setzen, wo sie heute noch zu sehen ist.

Auf dem Sonnenberger Friedhof können Patenschaften für denkmalgeschützte Gräber übernommen werden.



Friedhof Schierstein

Elbestraße 2

65201 Wiesbaden-Schierstein

besteht seit 1898

Fläche: 20.651 qm

Busanbindung: Linien 5, 9, 14/147, 548

Haltestellen: Söhnleinstraße/Oderstraße

Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihengräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihengräber, Kinderreihengräber

Auf dem Schiersteiner Friedhof wurde 1907 der Bürgermeister aus Wiesbaden Karl Lehr (geboren 05.05.1861, gestorben 20.02.1907) beerdigt.

Nach ihm wurde auch eine Straße in Schierstein benannt.



Friedhof Bierstadt

Am Wolfsfeld
65191 Wiesbaden-Bierstadt
besteht seit 1824
Fläche: 32.911 qm
Busanbindung: Linien 17/24
Haltestellen: Raiffeisenstraße / Leipziger Straße
Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihen-
gräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihen-
gräber, Kinderreihengräber, Urnenwand

Der ursprüngliche Friedhof Bierstadts lag nördlich und südlich neben der Kirche an der heutigen Venatorstraße. Um den Bau des alten Bierstadter Rathauses (heute Robert-Koch-Grundschule) zu ermöglichen, wurde 1824 am Wolfsfeld ein neuer Friedhof gebaut. Eine herausragende Grabstätte ist das Anfang des 20. Jahrhunderts errichtete Mausoleum des kinderlosen Ehepaars Thoma. Der Wiesbadener Gartenarchitekt Wilhelm Hirsch, geboren 1887, der

zum Beispiel die Reisinger Anlage und das Opelbadgelände geplant hat, wurde 1957 auf dem Bierstadter Friedhof beigesetzt. Der Pfarrer Anton Jäger, der im Alter von 79 Jahren am 11.07.1928 verstorben ist, und seine Familie fanden hier ihre letzte Ruhestätte. Nach Anton Jäger wurde eine Straße in Bierstadt genannt.



Friedhof Erbenheim

Barbarossastraße
65189 Wiesbaden-Erbenheim
besteht seit 1894
Fläche: 14.340 qm
Busanbindung: Linie 28, 5 und 15
Haltestelle: Friedhof Erbenheim

Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihen-
gräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihen-
gräber, Kinderreihengräber

Die Erstbelegung vom Erbenheimer Friedhof erfolgte schon 1891. Zu dieser

Zeit befand sich der Friedhof noch in der Lilienthalstraße. Auf der ehemaligen Friedhofsfläche steht heute die Justus von Liebig-Schule. Die Umlegung des Friedhofes auf den heutigen Standort fand am 23.12.1894 statt.



Friedhof Frauenstein

Georgenborner Straße
65201 Wiesbaden-Frauenstein
besteht seit 1909
Fläche: 12.450 qm
Busanbindung: Linien 24 und 47
Haltestelle: Herrenbergstraße

Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihen-
gräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihen-
gräber, Kinderreihengräber

Der 1836 südlich oberhalb des Ortes angelegte Friedhof wurde später mehrfach erweitert und im ältesten Teil vollständig überformt. Von denkmalpflegerischem Interesse sind deshalb heute nur noch einige Einzel-

Friedhöfe in Wiesbaden

objekte und die Grabstätte der Grafen von Hatzfeld-Wildenburg. Als Begräbnisplatz einer ehemals rein katholischen Gemeinde besitzt der Friedhof ein Friedhofskreuz aus rotem Sandstein mit großem Korpus aus Gusseisen, das wohl in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden ist.

Unweit des Friedhofskreuzes steht das Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs in Form eines kleinen antiken Grabmals aus rotem Sandstein.

An der Nordecke der neuen Ummauerung ist ein großes Epitaph aus grauem Marmor mit kaum noch lesbaren Inschrift eingelassen, das aufgrund seiner Gestaltung in die Zeit um 1800 datiert werden kann.

Einen sehr stimmungsvollen Bereich innerhalb des älteren Friedhofsteiles bildet die ausgedehnte, im späten 19. Jahrhundert angelegte Grabstätte der Grafen von Hatzfeld-Wildenburg, deren rechteckige, leicht nach Süden fallende Fläche teilweise mit einem schmiedeeisernen Gitter eingefasst ist und an den Längsseiten von großen Eiben und Lebensbäumen flankiert wird. Die Gruft als eigentlicher Bestattungsplatz tritt oberirdisch kaum in Erscheinung. Unter den wenigen in der Längsachse aufgereihten Einzelbestattungen fallen zwei durch ihre hohen Kreuze und die angelehnten Schrifttafeln aus weißem Marmor auf.



Friedhof Rambach

Am Rambacher Friedhof
65207 Wiesbaden-Rambach
besteht seit ca. 1902

Fläche: 8.000 qm

Busanbindung: Linie 16

Haltestelle: Ostpreußenstraße

Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihengräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihengräber, Kinderreihengräber

Der Friedhof Rambach befand sich ursprünglich mitten im Dorf an der heutigen Kirche am Kirchweg. Hier soll sich vormals ein römisches Kastell befunden haben. Nachdem die Kirche 1898 neu erbaut worden war – eine kleine baufällige Kapelle musste damals ersetzt werden – wurde der Friedhof auf den Süd-West-Hang des Kitzelberges verlegt.

Das Land mit der Flurbezeichnung „Wingert“ bot sich dafür an, da es steil und steinig ist und anderweitig schlecht genutzt werden konnte. Die Rambacher Familien hatten die Möglichkeit, Anteile am Areal zu kaufen.

Damit konnte die Herrichtung des Friedhofs teilweise finanziert werden. Die Eigentümer dieser Anteile und deren Nachkommen sind daher Grundbesitzer der Grabflächen.

Eine besondere Grabstätte befindet sich unterhalb der alten Leichenhalle. Hier wurde der beliebte Lehrer Doderer ca. 1910 beigesetzt. Viele Familien waren dem Lehrer sehr verbunden. Er vermittelte seinen Schülern außergewöhnlich viel Lernstoff, was dazu führte, dass seine Schüler bei ihren späteren Lehrmeister in der Ausbildung einen guten Ruf genossen.

Über der Gruft des Lehrers befindet sich ein menschengroßer, sitzender Engel aus weißem Marmor. Die Angehörigen des Lehrers waren später nicht mehr in Rambach ansässig, so dass der Engel nicht mehr regelmäßig von Algen gereinigt wurde. Bei einem Ehemaligentreffen haben sich einige seiner früheren Schüler dazu entschlossen, dass immer einer aus ihren Reihen dafür sorgen wird, den Marmorengel zu pflegen.

Bei einem Bombenangriff im Zweiten Weltkrieg traf eine Luftmine etwa 70 Meter nordöstlich hinter dem Friedhof auf. Der Luftdruck hat einerseits die Waldbäume zu Fall gebracht und andererseits alle Grabmale umgeworfen. Lange Zeit zeugten die Beschädigungen an den Grabmalen durch herumfliegende Steine von dem Angriff auf Rambach.



Friedhof Kloppeheim

Bangertstraße
65207 Wiesbaden-Kloppeheim
besteht seit 1911
Fläche: 6.400 qm
Busanbindung: Linie 24

Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihen-
gräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihen-
gräber, Kinderreihen-gräber

Der vor einigen Jahrzehnten aufgelas-
sene Friedhof wurde 1825 angelegt und

den früheren Bestattungsplan bei der Kirche.

Eine wohl noch auf die Anfangszeit zurückgehende Mauer aus Schieferbruchsteinen umschließt das parkähnliche Areal; die Plattenabdeckung der Mauer und die Torpfeiler aus rotem Sandstein kamen erst im späteren 19. Jahrhundert hinzu. Nahe der Ostecke stehen heute staffageartig das Denkmal für den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 und vier aufwendiger gestaltete Grabmäler aus der Zeit um 1900.

Das aus rotem Sandstein gefertigte hohe Kriegerdenkmal in Form eines adlerbekrönten Obelisken auf mächtigem Postament wurde 1895 errichtet und nennt mit seinen Inschriften außer den beiden Gefallenen sämtliche Kriegsteilnehmer und die Mitglieder des Kriegervereins.

Von den Grabmälern ist das 1907 entstandene der Familie Sternberger hervorzuheben, bei dem die weiße Steingussplastik eines Engels auf dem Unterbau aus schwarzem Granit steht.

Auf dem Kloppeheimer Friedhof befindet sich das Ehrengrab von Herrn Holger Goßmann. Er war Wiesbadener Bürgermeister und verstarb am 26.07.2003 mit 58 Jahren.



Friedhof Igstadt

Medenbacher Straße
65207 Wiesbaden-Igstadt
besteht seit 1932
Fläche: 6.029 qm
Busanbindung: Linie 23
Haltestelle: St. Gallusstraße

Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihen-
gräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihen-
gräber, Kinderreihen-gräber

Wie in den meisten Orten der Umgebung wurde der alte Bestattungsplatz bei der Kirche erst nach der Mitte des 19. Jahrhunderts durch einen Friedhof außerhalb des Ortsberings ersetzt.

Von der ursprünglichen Anlage blieben bis heute an drei Seiten die mit Sandsteinplatten abgedeckte Ummauerung aus Schieferbruchsteinen und der später im westlichen Teil aufgeweitete Hauptweg in der Längsachse erhalten.

Friedhöfe in Wiesbaden

Ein Inschriftstein an der südwestlichen Ecke der Ummauerung nennt die Entstehungszeit und die damalige Verwaltungszugehörigkeit des Ortes:

„Igstadt / Amt / Hochheim / 1857“. Sechs Kastanien hinter der straßenseitigen Mauer prägen das äußerlich ungestörte Bild des regionaltypischen Dorffriedhofs entscheidend mit.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde ein Mauerabschnitt nördlich des Zugangs geringfügig zurückgesetzt, um Platz für die Aufstellung des schlichten Kriegerdenkmals zu gewinnen.



Friedhof Heßloch

Steinkopfstraße
65207 Wiesbaden-Heßloch
besteht seit 1891
Fläche: 2.400 qm
Busanbindung: Linie 24

Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihen-
gräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihen-
gräber, Kinderreihengräber

Auf dem bereits 1825 nördlich außerhalb des Ortes angelegten, später mehrfach umgestalteten und erweiterten Friedhof sind nur noch das Kriegerdenkmal für den Ersten Weltkrieg und die Trauerhalle von ortsgeschichtlicher und auch künstlerischer Bedeutung.

Das große, aus Quadern gemauerte Kriegerdenkmal von 1925 steht mit seiner „DEN OPFERN 1914-1918“ gewidmeten Sandsteintafel und den beiden flankierenden, stark expressionistisch beeinflussten Figurenreliefs noch ganz im Zeichen der Trauer und ist damit charakteristisch für die Zeit kurz nach dem Krieg.

1950 wurde nach Plänen des städtischen Hochbauamtes eine neue Trauerhalle im Zentrum des Friedhofs errichtet.

Der schlichte, gut erhaltene Bau zeugt vor allem durch seine in fünf Rundbögen über geböschten Bruchsteinpfeilern geöffnete Vorhalle und dem barockisierenden Haubendachreiter von einer ausgesprochen konservativen Architekturgesinnung in der Wiesbadener Bauverwaltung unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg.



Friedhof Auringen

Alt-Auringen
65207 Wiesbaden-Auringen
besteht seit 1864
Fläche: 6.890 qm
Busanbindung: Linie 21
Haltestelle: Am Weinberg

Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihen-
gräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihen-
gräber, Kinderreihengräber

Von dem 1864 angelegten und später mehrfach vergrößerten Friedhof sind noch weite Teile der ersten Ummauerung aus Schieferbruchsteinen mit Sandsteinplattenabdeckung und die ursprüngliche Aufteilung der Fläche durch einen Längs- und einen Querweg in den Hauptachsen erhalten. Auf die Grünfläche vor dem Hauptzugang wurde in jüngster Zeit das Denkmal für die Teilnehmer und Gefallenen des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 versetzt.

Den Sandsteinobelisken auf hohem Postament hatte 1896 der Auringer Krieger- und Militärverein zur 25jährigen Wiederkehr des Todestages von Johann Georg David Ruf, des einzigen im Krieg gefallenen Auringer Bürgers, gestiftet (Inscription).



Friedhof Breckenheim

Bergwiesenstraße
65207 Wiesbaden-Breckenheim
besteht seit 1819
Fläche: 8.684 qm
Busanbindung: Linie 23
Haltestelle: Alte Dorfstraße
Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihen-
gräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihen-
gräber, Kinderreihengräber

Der Friedhof befand sich vor 1819 noch im Kirchhof der heutigen Evangelischen Kirche, die 1724 an Stelle der früheren Nikolauskapelle erbaut wurde.

Auf dem heutigen Friedhof blieb in der Mitte eine einzige ältere Grabstätte erhalten: Pfarrer Walther, der von 1910 bis 1926 Pfarrer in Breckenheim war, wurde hier 1962 zu Grabe getragen.

Im Familiengrab liegen auch seine Frau und beide Kinder. Das Grab mit dem großen schwarzen Grabmal wird von der Gemeinde bis 2045 erhalten und gepflegt.

1945 wurde das einzige Soldatengrab eingerichtet. Ein junger Mann aus der Eifel, der in Breckenheim stationiert war, wurde hier beerdigt.

Das Soldatengrab wird bis 2045 erhalten und von einer Breckenheimer Bürgerin gepflegt, bei der der Soldat beherbergt war.

Die heutige moderne Trauerhalle, die etwa 200 Trauergäste fasst, ließ der Breckenheimer Bürgermeister Willi Blanke-meyer nach der Friedhofserweiterung 1979 erbauen.

In den Jahren 1947 bis 1979 wurde eine kleine Leichenhalle, die einen Sarg fasste, genutzt, die Bürger unter dem Bürgermeister Karl Albert eigenhändig gebaut hatten. Bis 1947 wurden die Verstorbenen noch zu Hause aufgebahrt.



Friedhof Delkenheim

Teutoburger-Wald-Straße
65205 Wiesbaden-Delkenheim
besteht seit ca. 1890
Fläche: 12.200 qm
Busanbindung: Linien 15, 45 und 48
Haltestelle: Eifelstraße

Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihen-
gräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihen-
gräber, Kinderreihengräber

Der früher bei der Kirche befindliche Friedhof wurde 1861 an die heutige Stelle südöstlich außerhalb des historischen Ortskerns verlegt und später mehrfach erweitert.

Vom ältesten Teil blieben nur längere Abschnitte der Ummauerung aus Hochheimer Kalkstein mit Spitzkamm und der Verlauf der beiden Haupteinschließungswege in der Längs- und der

Friedhöfe in Wiesbaden

Querachse erhalten. An der östlichen Mauer befindet sich der schlichte, undatierte Grabstein der Schultheißenfamilie Kleber, wohl aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Charakteristisch für die Dorffriedhöfe der Region ist die Reihe großer Bäume (Linden und Kastanien) an der Eingangsseite.



Friedhof Medenbach

Hockenbergstraße
65207 Wiesbaden-Medenbach
besteht seit 1863
Fläche: 6.819 qm
Busanbindung: Linie 21
Haltestelle: Münzenbergstraße

Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihen-
gräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihen-
gräber, Kinderreihengräber

Der 1863 aus dem Ort hierher verlegte, ummauerte Friedhof fiel teilweise dem Bau der Umgehungsstraße im Jahr 1962 zum Opfer. Von denkmalpflegerischem Interesse ist heute deshalb nur noch das 1923 errichtete Kriegerdenkmal, das in einer nach dem Ersten Weltkrieg angelegten westlichen Erweiterung des alten Friedhofs steht. Gemessen an der geringen Größe der damals noch selbständigen Gemeinde erscheint das Denkmal sehr aufwendig: In einem steil proportionierten, aus behauenen Schiefersteinen aufgemauerten Ziborium mit Kreuzgewölbe ruht auf hohem Postament die Steinplastik einer trauernden, knienden Frauengestalt, die an der Sockelplatte mit „BIERBRAUER“ signiert ist.



Friedhof Naurod

Kirchhohl
65207 Wiesbaden-Naurod
besteht seit 1346
Fläche: 9.659 qm
Busanbindung: Linien 20, 21 und 22
Haltestelle: Bernsteinstraße

Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihen-
gräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihen-
gräber, Kinderreihengräber

Eine Mauer aus Schieferbruchsteinen mit Sandsteinplattenabdeckung umgibt bis heute den ältesten Teil des westlich oberhalb des Dorfes gelegenen Friedhofs; nur von der Westseite fehlen wegen der späteren Erweiterung zwei Drittel.

Eine erneuerte Inschrifttafel in der östlichen Mauer nennt das Baujahr 1834. Ansonsten ist von der ursprünglichen Anlage nur die Führung der Haupt-

wege erhalten geblieben, welche die Fläche in sechs Felder teilen. Wohl erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in der Südwestecke ein kleines, stimmungsvolles Ehrenfeld mit Schrifttafeln und Einzelkreuzen für die Gefallenen angelegt.

Hier stehen auch die beiden Denkmäler für den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 und den Ersten Weltkrieg.

Das erstere, ein einfacher Sandsteinobelisk auf hohem Postament, wurde bereits 1874 von der Gemeinde Naurod den Kriegsteilnehmern gewidmet und ist an der Sockelplatte „Fr. Schneider“ signiert. Lediglich aus einer sehr großen Sandsteinplatte mit den Namen der Gefallenen, flankiert von vier expressionistischen Figurenreliefs, besteht das jüngere Denkmal. Wie ein Vergleich mit demjenigen auf dem Friedhof von Hessloch zeigt, dürfte es um 1925 entstanden sein. Anders als auf den meisten übrigen Dorffriedhöfen sind in Naurod auch vier ältere Grabmäler erhalten geblieben, allesamt aus rotem Sandstein. An bzw. vor der östlichen Mauer stehen die schlichten Stelen für Eliese Klein (1826 bis 1873) sowie das Sockelkreuz für Georg Kiepp (1795 bis 1864), nördlich der neuen Trauerhalle die hohe Stele für Bürgermeister Friedrich Schneider (1823 bis 1862).



Friedhof Nordenstadt

Oberpfortstraße

65207 Wiesbaden-Nordenstadt

besteht seit 1885

Fläche: 13.900 qm

Busanbindung: Linie 15

Haltestelle: Friedhofstraße

Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihen-gräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihen-gräber, Kinderreihengräber

Der früher bei der Kirche befindliche Friedhof wurde 1853/54 an die heutige Stelle nördlich außerhalb des historischen Ortskerns verlegt und 1937 geringfügig nach Osten, 1966 nach Norden und 1976/77 nach Westen erweitert. Als jeweils zeittypische Zeugnisse der Ortsgeschichte von denkmalpflegerischem Interesse sind die alte Ummauerung aus Hochheimer Kalkstein (1855 und 1937) mit der Plattenabdeckung und den ursprünglichen Torpfosten aus rotem

Sandstein, die Grundstruktur des ältesten Teiles mit einem Längs- und einem Querweg in den beiden Hauptachsen, die gusseiserne Pumpe des 1903 gegrabenen Brunnens, das nach dem Zweiten Weltkrieg beidseitig erweiterte Kriegerdenkmal des Ersten Weltkrieges und die ehemalige Leichenhalle, die 1952 nach Plänen des Breckenheimer Bautechnikers Meireis nördlich außerhalb der damaligen Ummauerung erbaut wurde. Das 1925 aufgestellte Kriegerdenkmal aus Granit gleicht in seiner Grundform einem Grabmal jener Jahre, verweist aber durch das abschließende Eiserne Kreuz, das Bronzerelief mit einem sterbenden Soldaten am Sockel und die beiderseits angebrachten Inschrifttafeln mit den Namen der Gefallenen auf seinen Zweck. An der wirkungsvoll in der Hauptblickachse platzierten Leichenhalle lassen die sehr dünnen Stützen zwischen den Bogenöffnungen trotz des ansonsten traditionellen Erscheinungsbildes deutlich die Entstehung in der frühen Nachkriegszeit erkennen.



Friedhöfe in Wiesbaden



Friedhof Kastel

Boelckestraße 25
55252 Mainz-Kastel
besteht seit 1802
Fläche: 31.200 qm
Busanbindung: Linie 28
Haltestelle: Friedhof Kastel

Grabarten: Erdwahlgräber, Erdreihen-
gräber, Urnenwahlgräber, Urnenreihen-
gräber, Kinderreihengräber, Urnenwand

Der Vorläufer des heutigen Friedhofs befand sich seit dem 16. Jahrhundert rund um die St. Georgskirche. Ein Teil der Pestmauer, die die Gesunden von den Kranken, die in der Kirche gepflegt wurden, trennte, ist noch erhalten. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde der Friedhof an die Boelckestraße neben eine Kaserne verlegt.

Etwa die Hälfte des Friedhofs ist denkmalgeschützt. Es geht um vier Abteile,

die sich südlich und südwestlich der Trauerhalle befinden und um das Ehrenfeld. In diesen Bereichen gelten besondere Gestaltungsvorschriften und die Grabstätten dürfen nur im Falle einer denkmalrechtlichen Genehmigung Neu- oder Umgestaltet werden. Es sind historische, denkmalgeschützte Grabmale vorhanden, für die Patenschaften übernommen werden können.

Auf dem Friedhof Kastel finden die Bestattungen in Erdtiefgräbern statt.



Friedhof Kostheim

Mittlerer Sempelweg 30
55246 Mainz-Kostheim
besteht seit 1935
Fläche: 38.957 qm
Busanbindung: Linien 19, 33 und 6610

Im 20. Jahrhundert wurde der Friedhof mit den Grabdenkmälern von der Haupt-

straße in den Mittleren Sempelweg verlegt. Wie in Kastel finden auch auf dem Kostheimer Friedhof die Bestattungen in Erdtiefgräbern statt.

An der Wand der Trauerhalle befinden sich Gedenktafeln vom ersten Weltkrieg. Neben der Trauerhalle wurde ein Ehrenfeld für gefallene Soldaten des zweiten Weltkriegs angelegt.

Informationen über Bestattungsarten und -gebühren sowie Beratung zur Auswahl und Aufstellung von Grabmalen bekommen Sie bei der:

**Friedhofsverwaltung
im Amt für Grünflächen,
Landwirtschaft und Forsten**
Geschäftszimmer A 391
Gustav-Stresemann-Ring 15
65189 Wiesbaden

Telefon 06 11 31-32 46 und 31-29 12
Telefon 06 11 31-29 93 (Grabmal-
beratung)
Telefax 06 11 31-39 16
E-Mail: friedhofswesen@wiesbaden.de
www.wiesbaden.de

Wiesbadener Friedhofsrecht im Internet
www.wiesbaden.de → DieStadt → Stadt-
information → Stadtrecht Wiesbaden → 7
Öffentliche Einrichtungen ab Punkt 7-5.1

Hier finden Sie drei verbindliche Regelwerke als Downloads.



Das Grabmal als Ausdruck persönlicher Erinnerung

Kreuz auf der Weltkugel:
Herrschaft Christi über die Welt

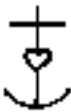
Schmetterling:
Auferstehung, Neuen Lebens
(antikes Sinnbild unsterblicher Seele)



Das Persönliche und Prägende von Grabsteinen sind die Formen, Inschriften und Symbole. Durch sie entsteht für den Betrachter ein Bild der verstorbenen Person und Hinterbliebenen finden Trost in dem Grabmal, das an die Persönlichkeit erinnert.

Ankerkreuz:
Symbol der festen Verankerung im Glauben, Hoffnungszeichen

Kerzen:
Lichtsymbol, Das Licht vertreibt die Finsternis (die Sünde), Hinweis auf Leben, Gnade, Heil



Kreuz auf einer Halbkugel:
Zeichen der Versöhnung zwischen Gott und den Menschen

Sonne:
Christus als Sonne der Gerechtigkeit:
Zeichen für den Auferstandenen



Zu den bekanntesten Symbolen auf Grabdenkmälern gehören vor allem die christlichen Sinnzeichen wie Kreuz, Christusmonogramm, Gottes- und Weltzeichen, aber auch Sinnbilder aus dem Tier-, Pflanzen- und Gegenstandsbereich sowie Berufs- und Handwerkszeichen.

Fisch:
Christuszeichen, Zeichen des christlichen Lebens

Stab, Brot und Krug:
Zeichen irdischer Wanderschaft



Einige Symbole sollen an dieser Stelle vorgestellt werden.

Zeichen für Trinität (Dreifaltigkeit)

Schiff:
Sinnbild der Kirche und Schicksalsgemeinschaft der Gläubigen, Zeichen der Wanderschaft



Griechisches Kreuz:
Grundform des christlichen Kreuzes als Zeichen des Sieges über Sünde und Tod.

Zeichen für Gott-Vater (Allwissenheit und Allgegenwart Gottes)

Waage:
Zeichen der Gerechtigkeit und Lebensbewertung im Gottesgericht



Lateinisches Kreuz (Passionskreuz)

Kreis:
Zeichen für Gott-Vater, Symbol für Unendlichkeit, Ewigkeit, schöpferische Allmacht und geistige Harmonie

Stundenuhr:
Symbol der Vergänglichkeit, Verrinnen der Zeit



Kreuz mit Herz und Anker:
Hinweise auf die drei christlichen Tugenden Glaube, Liebe und Hoffnung.

Christusmonogramm (lat.):
Jesus hominum salvator (Jesus der Menschen Heiland)

Lebensspirale:
sich ständig erneuerndes Leben, Erlösung durch Christus

